

Wie man als Receptionist einen aufgebrachten Scheich besänftigt

Swiss Skills Tim Oberli aus Wiesendangen hat die Berufsmeisterschaft als bester Receptionist gewonnen. Nun darf er die Schweiz in seinem Fach an der Weltmeisterschaft in Shanghai vertreten.

Dagmar Appelt

Ein aufgebrachter Scheich kommt an die Rezeption. Der Mann ist ausser sich. Ein Kellner habe sein Hotelzimmer betreten ohne anzuklopfen und seiner Frau beim Ankleiden zugesehen. Ein absolut unentschuldigbares Fehlverhalten, an «absolutely inexcusable conduct», wettet der Mann.

Hinter der Theke steht Tim Oberli aus Wiesendangen, der seine Lehre im Hotel Mövenpick in Regensdorf macht. Der 17-Jährige ist einer von zehn Kandidatinnen und Kandidaten an den Swiss Skills in der Kategorie «Hotel Reception». Als Wettbewerbsaufgaben muss er schriftliche Büro-Aufgaben und zwei Rollenspiele à 15 Minuten bestreiten.

Gekonntes Rollenspiel

Das tue ihm natürlich leid. «Das entspricht nicht unseren Standards», sagt der Prüfling auf Englisch zum Scheich. Er könne das Geschehene leider nicht ändern, aber er könne ihm den restlichen Aufenthalt so angenehm wie möglich gestalten, zum Beispiel mit einem Upgrading seines Zimmers. Ob er noch die genaue Uhrzeit erfahren dürfe, damit er die Direktion informieren und den Vorfall auf die richtige Person zurückführen könne, fragt der Wiesendanger zum Schluss.

Professioneller Schauspieler

Der Ölprinz, von einem professionellen Schauspieler verkörpert, lässt sich zwar nicht wirklich beruhigen. Doch der 17-Jährige, der im realen Leben sein drittes Lehrjahr als Kaufmann EFZ Hotel-Gastro-Tourismus im Hotel Mövenpick in Regensdorf absolviert, ist am Samstag in Lu-



Tim Oberli machte beim Rollenspiel an den Berufsmeisterschaften Swiss Skills eine gute Figur. Foto: PD

«In zehn Jahren sehe ich mich in einer Kaderfunktion eines Hotels.»

Tim Oberli
Angehender Hotelkaufmann

zern nicht zuletzt wegen dieses gekonnten Auftritts zum ersten Schweizer Meister in der Kategorie «Hotel Reception» gekürt worden. Er wird die Schweiz nächstes Jahr auch in dieser Disziplin an den World Skills 2021 in Shanghai vertreten.

Er habe sich auf den Wettbewerb gut vorbereitet, sagt Oberli. «Ich habe vor den Swiss Skills zeitweilig in einem anderen Hotel gearbeitet, um neue Gästegruppen kennen zu lernen.» Auch in seinem Lehrbetrieb in Regensdorf habe er an der Rezeption viel Erfahrung sam-

eln können. «Dafür bin ich sehr dankbar.»

Schon als Bub fasziniert

Den Wunsch, in einem Hotel tätig zu sein, habe er schon lange, sagt Tim Oberli, der mit einer älteren Schwester und einem älteren Bruder in Wiesendangen aufgewachsen ist. Dort kennt man ihn auch als begeisterten Cevianer. In den Skiferien, die er jeweils mit seiner Familie in einem Hotel in der Lenzerheide verbrachte, sei er schon als Bub am liebsten an der Rezeption gestanden, um die Geschehnisse

zu beobachten. «Mir war schon früh klar, dass ich so etwas auch einmal machen will.»

Und wo sieht er sich in zehn Jahren? «In einer Kaderfunktion eines Hotels, vielleicht in der Bergwelt oder in der Hotelstadt Basel», sagt der gekrönte Jung-Rezeptionist spontan und ohne Zögern.

Die Fachrichtung Hotel Reception gibt es an den Swiss Skills erst seit diesem Jahr. Nächstes Jahr wird an den World Skills 2021 erstmals eine Weltmeisterin oder ein Weltmeister in dieser Disziplin gekürt.

Aadorf erwartet ersten Verlust seit Jahren

Aadorf Die Budgets der vergangenen Jahre sahen positiv aus, und die Rechnungen bestätigten die Planung der Gemeinde Aadorf jeweils. Nun erwartet der Gemeinderat eine Trendumkehr. «Für das kommende Jahr stehen die Vorzeichen anders als gewohnt», schreibt er in einer Mitteilung. Aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage erwarte man tiefere Steuererträge.

Weil sich der Gesamtaufwand im üblichen Rahmen bewegt, kann Aadorf das Minus voraussichtlich mit Eigenkapital decken und braucht den Steuerfuss nicht zu erhöhen. Er soll nach Thurgauer Berechnung auf 55 Prozent bleiben. So wird es am 7. Dezember an der Gemeindeversammlung beantragt. Rund 400'000 Franken Verlust sieht das Budget 2021 vor. Auch wenn die Reserven aus Eigenkapital mit 10,8 Millionen Franken gross seien, müsse man die Liquidität und die Verschuldung beobachten, schreibt der Gemeinderat. (nid)

Im Wasser ist nach Fäkalbakterien nun Chlor

Weisslingen Besserung ist in Sicht: Die Wasserproben aus Weisslingen waren am Montag frei von den Fäkalbakterien, welche die Leitungen in den letzten zwei Wochen verunreinigten. Das teilte die Gemeinde am Dienstag auf ihrer Website mit. Das Wasser ist trotzdem noch nicht trinkbar, weil zu viel Chlor darin ist. Anwohnerinnen und Anwohner müssen es deshalb weiterhin abkochen. Betroffen sind unter anderem die Quartiere Widum, Moosi, Püngertli und Mülihalde.

Das Chlor wurde in das Wasser gegeben, um die Fäkalbakterien zu bekämpfen. Da Weisslingen im Normalfall kein Chlor ins Wasser gibt, muss dieses vor der Freigabe vollständig aus der Leitung gespült werden. Dafür werden die Leitungen täglich mit über 500'000 Liter Frischwasser gespült. Die nächste Probe wird am Donnerstag genommen. Weisslingen rechnet mit Resultaten bis Freitag. (thu)

Gemeinde bewilligte Abbruch, Heimatschutz verhindert ihn

Gebäude in Truttikon Das «Wöschhüsli» an der Hinterdorfstrasse bleibt stehen. Die Besitzer wollten das kleine Haus abreißen und durch einen Neubau ersetzen – dann stellte sich heraus, dass es schützenswert ist.

Bevor jeder Haushalt eine Waschmaschine hatte, trafen sich die Frauen des Dorfs regelmässig im Waschhaus. Einmal in der Woche wurde unter vollem Körperinsatz eingeseift und geschrubbt, was das Zeug hielt. In vielen Ortschaften sind sie noch zu sehen, die «Wöschhüsli» von damals. Ihrer Funktion beraubt, sind die kleinen Gebäude heute oft ungenutzt – und stehen deshalb auch mal im Weg.

Das war auch bei einem der Truttiker «Wöschhüsli» der Fall, das im 18. Jahrhundert gebaut wurde. «Das Gebäude ist in einem baulich schlechten Zustand, steht mit einer Ecke direkt an der Hinterdorfstrasse und wurde in den letzten Jahren als Unterstand für einen alten Traktor genutzt», beschreibt Bauvorstand Thomas Schär die Situation.

Die Besitzer reichten ein Baugesuch ein – das kleine, baufällige Häuschen sollte einem neu-

en Gebäude in Riegelbauweise weichen, das etwas weiter weg von der Strasse und damit verkehrssicherer zu stehen gekommen wäre. «Das Gebäude ist im gemeindeeigenen Inventar als Nebengebäude in markanter Riegelbauweise aufgeführt. Dienstbarkeiten zugunsten des Kantons oder Schutzziele sind dabei keine genannt», sagt Schär. Also: Prädikat nicht schützenswert, der Gemeinderat bewilligte deshalb den Abbruch.

Heimatschutz interveniert

Das war jedoch nicht im Sinne des Zürcher Heimatschutzes. Der Verein legte beim Baurekursgericht Einsprache ein. «Den Abbruch ohne ein Gutachten zu bewilligen – das ist nicht richtig», sagt Präsident Martin Killias. Truttikon sei damit keinesfalls alleine, reihenweise verschwänden solche Gebäude aus den Dörfern. «Kleinbauten wie «Wösch-



Das «Wöschhüsli» hätte einem Neubau weichen sollen. Weil der Heimatschutz Rekurs einlegte, bleibt das Gebäude stehen. Foto: H. Diener

hüsli» werden oft vernachlässigt, obwohl sie in den Gemeinden eine grosse Rolle gespielt haben, damit geschichtlich und auch architektonisch wichtig sind für das Dorfbild», sagt Killias weiter.

Truttikon liess aufgrund der Einsprache ein Gutachten erstellen. Dieses stützt Killias' Aus-

sage: Das «Wöschhüsli» sei ein wichtiger Zeuge der örtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Epochen, steht laut Gemeinderat Schär im Papier. Das kleine Gebäude ist also schützenswert und bleibt stehen.

Der Abriss ist verhindert und damit auch der Neubau an seiner

Stelle. «Der Gemeinderat hofft nun, mit der Bauherrschaft und dem Heimatschutz eine akzeptable Lösung für alle Beteiligten zu finden», sagt Schär. «Sollte das nicht gelingen, wird das alte «Wöschhüsli» wohl weiter vor sich hin rotten.»

Herz für kleine Häuser

Killias vom Heimatschutz weiss: «Man kann nicht aus jeder Kleinbaute ein Einfamilienhaus machen.» In diesem Fall sei er allerdings optimistisch, dass mit den Eigentümern ein Weg gefunden werden könne, um aus dieser Kleinbaute doch noch ein kleines Einfamilienhaus werden zu lassen. Es gebe aber auch andere Möglichkeiten, die Gebäude zu nutzen, etwa als Stall für Kleintiere oder als Geräteschuppen. «Man muss ein Herz haben für diese Häuschen», findet er.

Eva Wanner

Tennisturnier über den Winter

Neftenbach In der kommenden Wintersaison haben Tennisspielende der Region Winterthur und Umgebung erneut die Möglichkeit, auf Sandplätzen in Neftenbach Tennis zu spielen, wie der Tennisclub Neftenbach mitteilt. Austragungsort wird die Traglufthalle sein, welche die Plätze des TC Neftenbach über die Wintermonate zugänglich macht. Zum Mitspielen sei keine Mitgliedschaft im Verein nötig. Einzelplätze können einfach und schnell über eine App gebucht werden. Wettkampfbegeisterte Tennisspielende der Region können sich an der Wyland Trophy messen. Der Wettkampf findet bereits zum dritten Mal statt und findet von Ende Oktober 2020 bis März 2021 statt. Neu können sich in diesem Jahr auch nicht-lizenzierte Spielerinnen und Spieler anmelden. Weitere Informationen unter www.wtneftenbach.ch. Anmeldeschluss ist der 14. Oktober. (dt)